



N 73.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Erk. Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Druckgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf. die Zeile, wofür unter 12 Pf.

Donnerstag, den 21. Juni 1900.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt Nr. 1, 10
im Haus gebracht, Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
Kofert Nr. 1, 25.

Amthche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung,
betreffend den Radfahr-Verkehr.**

Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Radfahrer übermäßig schnell durch die Ortschaften fahren, auch die Trottoirs benützen und ihre Velozipede zur Nachtzeit mancherorts nicht genügend beleuchten, so wird bekannt gegeben, daß es verboten ist, durch Ortschaften übermäßig schnell zu fahren, daß das Fahren nur auf den Fahrwegen gestattet ist und Nebenwege (Trottoirs), Banquette und Fußwege nicht befahren werden dürfen und daß zur Nachtzeit, d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes in Fahrt befindliche Velozipede mit einer hellleuchtenden Laterne, welche weder rot noch grün geblendet sein darf, versehen sein muß. Das Gleiche gilt bezüglich der Straßen-Motor-Wagen.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Einhaltung dieser Bestimmung mit allem Nachdruck zu handhaben und zutreffendenfalls empfindliche Strafen auf Grund des § 366 Ziffer 2 und 10 des Reichsstrafgesetzbuchs in Verbindung mit § 1, 2 und 3 der Minist.-Verf. v. 16. Sept. 1888, Reg.-Bl. S. 319, zu verhängen.

Sollte diese Warnung nicht beachtet werden, so bleibt nichts übrig als in Anwendung des § 6 der erwähnten Ministerialverordnung das Velozipede-Fahren in einzelnen Straßen oder Ortsteilen ganz zu verbieten.

Die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, in welchen ein Radfahr-Verkehr stattfindet, werden beauftragt die Polizeibediensteten unter Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll hienach zu instruieren.

Calw, den 18. Juni 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

betr. Reinigung der Obstbäume und Beerenkulturen von Insekten.

Da an den Obstbäumen und Beerenkulturen heuer wieder die Blattfallkrankheit, die Blatt- und Blattläuse, die Apfelgespinntmotten und Raupen in verderbbringender Weise auftreten, so werden die Besitzer von Obstbäumen und Beerenstöcken aufgefordert dieselben ohne allen Verzug zu reinigen und die Reinigung so lange zu wiederholen, als sich die Insekten auf den Bäumen zeigen.

Als Bekämpfungsmittel wird insbesondere das Besprühen mit 1 1/2 % Kupferkalkbrühe oder Zuckerkalkpulver (3 kg auf 100 l Wasser oder 30 g auf 1 l Wasser) empfohlen, welche Materialien seitens der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden sollten. Besprühen mit Tabakbrühe oder mit Erdöl (aber nur leicht) ist gleichfalls empfehlenswert.

Die mit der Apfelgespinntmotte behafteten Äste werden durch eine an eine Stange befestigte Baumschere abgeschnitten und die Notten verbrannt oder zerstreut oder werden die Äste mit der Raupenfadel zerstört.

Vergl. hierüber die Mitteilung im Wochenblatt v. 1898 S. 313 und das Buch von Held, der Obstzüchter S. 71 und Seite 100 bis 102. Die Gemeindebaumwärter sind von den Ortsbehörden hienach zu instruieren.

Calw, 19. Juni 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

**Erlaß des K. Ministeriums des Innern,
betr. den Schutz der Militärbrieftauben.**

Der Schutz der Militärbrieftauben ist durch das Reichsgesetz vom 28. Mai 1894 (Reichs-Gesetzbl. S. 463) und die hiezu ergangenen Ausführungsbestimmungen (zu vergl. die Bekanntmachung vom 4.

Dezember 1894, Reg.-Bl. S. 354), wie folgt, geregelt worden:

I. Als Militärbrieftauben im Sinne der angeführten Vorschriften gelten Brieftauben, welche

- 1) entweder der Militär- (Marine-) Verwaltung angehören oder
- 2) derselben gemäß den von ihnen erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und außerdem sowohl im Falle der Ziffer 1 als der Ziffer 2 mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Letzterer besteht in einem Abdruck des Kaiserlichen Wappens auf der Innenseite beider Flügel in der Form eines 33 Millimeter breiten und 42 Millimeter hohen, unten zugespitzten Schildes mit dem Reichsadler und darüberstehender Kaiserkrone.

II. Privatpersonen, welche ihre Brieftauben als Militärbrieftauben anerkannt wissen wollen, müssen Mitglieder eines Vereins sein, der dem Verbande deutscher Brieftaubenliebhaber-Vereine angehört und sozuzunehmend seine Brieftauben der Militär- (Marine-) Verwaltung zur Verfügung stellt. Jeder solche Verein empfängt zur Abstempelung der seinen Mitgliedern gehörigen Militärbrieftauben von dem Kriegsministerium bezw. dem Reichsmarineamt den vorgeschriebenen Stempel.

Die Ortspolizeibehörden erhalten alljährlich im Laufe des Dezembers durch das vorgeordnete Oberamt Verzeichnisse der in ihren Bezirken befindlichen Brieftaubenliebhaber-Vereine (Abf. 1). Die Vereine haben zum 15. Dezember jedes Jahres der Ortspolizeibehörde Listen einzureichen, aus welchen für jedes einzelne Mitglied hervorgehen muß: Name, Stand, Wohnung jedes Mitglieds, Zahl seiner Militärbrieftauben und Lage des Taubenschlages. Die Ortspolizeibehörde erläßt hierauf bis 15. Januar des folgenden Jahres in ortstüblicher Weise eine Bekanntmachung darüber, welche Züchter ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben.

Feuilleton.

Die Piraten.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Burn, der jetzt Mr. Matk Davenire hinten am Heck gewahrte, schlenderte auf diesen zu. Auf Steuerbord stand der Kapitän mit Mr. Dent, Mr. Storr und Mrs Peacock. Davenire saß auf der Brüstung hinter dem Ruder und suchte zu erlauschen, was dort geredet wurde.

„Sind Sie wieder auf dem Damm?“ fragte Burn.

„Natürlich, immer drauf gewesen,“ antwortete Davenire unmutig. „Muß man denn gleich krank sein, wenn man einmal länger als sonst in der Koje bleibt?“

Matk's gestellte sich zu ihnen und setzte sich neben Davenire auf die Brüstung. „Etwas besseres konnte uns gar nicht passieren,“ bemerkte Burn, „als dieses Verschwinden —“

Ein Schlag gegen die Brust von Davenires schwerer Faust schnitt ihm das Wort ab.

Der Matrose am Ruder hatte sich, bei Burns Rede plötzlich aufhorchend, umgesehen; sein Blick, scharf wie das Scheidenmesser an seiner Hüfte, fiel auf Davenires Gesicht.

„Ich meine,“ fuhr Burn schnell gefast fort, „ich meine, etwas besseres konnte uns gar nicht passieren, als das Verschwinden jeder Aussicht auf Wiederholung des schlechten Wetters, für die nächste Zeit wenigstens; freilich,“ setzte er lachend hinzu, „mit dieser leichten Brise werden wir Kap Horn wohl erst im nächsten Jahr erreichen.“

Reduktion verboten.

„Ich für meinen Teil glaube auch, daß Selbstmord vorliegt,“ sagte Matk's leise. „Aber es ist jammerschade um das reizende Kind. Wenn's noch die alte Mutter Peacock gewesen wäre. Oder die brave Miß Holroyd. Ich gestehe, daß ich wirklich verliebt in ihre schönen Augen gewesen bin. Ich wäre ihr nicht von der Seite gewichen, wenn ihr Kerl nicht immer gefürchtet hätte, ich könnte ein Wort zuviel sagen.“

„Geschwäg!“

Mit diesem halb unterdrückten Küstus verächtlichen Unwillens stand Davenire auf und ging schweren Schrittes zur Steuerbordtreppe und auf das Hauptdeck hinab.

Der Schiffer folgte der ungesägten Gestalt mit den Augen, dann trat er an Poole heran, der von der Leeseite des Achterdecks aus die Segel beobachtete.

„Wenn Mr. Matthews nicht schläft, möchte er sich sogleich in meiner Kajüte einfänden,“ sagte er leise; „ebenso der Doktor.“

Poole eilte davon und kam gleich darauf in zwei Sätzen die Treppe wieder herauf, mit der Meldung, daß Doktor und Steuermann sich bereits in der Kapitänskajüte befänden.

Der Schiffer nickte wie abwesend. Sein Auge hing an der langen Gestalt Trollops, als fände sein Argwohn neue Nahrung beim Anblick des hochmütigen, höhnischen, trotzig herausfordernden, kalt verächtlichen Gesichtes dieses sogenannten Hauptmanns, dem die Gullkrempe fast auf der Nase saß und zwischen dessen Zähnen eine lange schwarze Zigarre schräg wie ein Bugspriet hervorjagte. Nie und nirgends konnte es vorkommen, daß die Passagiere ihrem Schiffskapitän die Achtung verweigerten, so lange dieser Achtung beanspruchen durfte. Und verdiente er, Kapitän Benson, etwa keine Achtung? Bis hier war die Beendigung jeder Reise ein Tag des Triumphes, der Ehre für ihn gewesen. Polare und



III. Die Militärbrieftauben genießen mit Rücksicht auf die Dienste, welche sie im Kriegsfall im militärischen Interesse zu leisten bestimmt sind, einen besonderen Schutz, der für Militärbrieftauben, welche Privatpersonen gehören, übrigens erst dann eintritt, wenn die in Ziffer II angeführte ortsübliche Bekanntmachung ergangen ist.

Dieser besondere Schutz besteht im Wesentlichen im Folgenden:

- 1) Im Freien betroffene Militärbrieftauben unterliegen weder der freien Zueignung noch der Tötung. Die Vorschrift in Art. 34 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Bl. von 1898 S. 149), wonach die Ortspolizeibehörde befugt ist, während der von ihr für Zeiten der Ernte und Saat auf Grund des Abs. 1 dieses Artikels festgesetzten und veröffentlichten Sperrzeit die schadenstiftenden Tauben durch den Feldschützen oder andere hierzu beauftragte Personen wegschießen zu lassen, greift daher gegenüber Militärbrieftauben nicht Platz.
- 2) Die ortspolizeilichen Sperrzeiten dürfen für Militärbrieftauben einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens je 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind sie auf einen längeren Zeitraum festgesetzt, so gelten für Militärbrieftauben immer nur die ersten zehn Tage. Auch während der Sperrzeit erstreckt sich übrigens die Sperre nicht auf Reiseflüge der Militärbrieftauben.

Stuttgart, 5. Juni 1900.

R. Ministerium des Innern.
Bischel.

Die Ortsbehörden

werden auf vorstehenden Ministerialerlass hiemit besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, denselben in ortsüblicher Weise den Gemeinde-Einwohnern bekannt zu machen und die Feld- und Flugschützen entsprechend zu instruieren, worüber im Schultheißenamtsprotokoll Vormerkung zu machen ist.

Calw, den 19. Juni 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden auf die Vorschriften des Ministerialerlasses vom 5. Mai 1898 (Ministerialamtsblatt S. 198) betreffend die Hagelstatistik, zur genaueren Nachachtung hingewiesen und insbesondere aufgefordert, die Erstellung der vorgeschriebenen Berichte an das Oberamt auf Formular II nicht zu versäumen.

Zugleich wollen dieselben sich überzeugen, ob sie noch im Besitz eines genügenden Vorrats von Formularen zu Berichten I. an die R. Meteorologische Zentralstation in Stuttgart und II. an das R. Oberamt sind, und wollen eventuell um Formulare bei dem Oberamt nachsuchen.

Calw, den 19. Juni 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Der auf nächsten Sonntag angekündete Vortrag von Hrn. Dr. Gutbrod über das bürgerl. Gesetzbuch findet nicht statt.

anderes Silber, Kristallgeräte, Standuhren und dergleichen Dankes- und Ehrengaben aus den Händen der Passagiere schmückten daheim seine Junggesellenresidenz — wie kam es, daß diesmal von der gewohnten Harmonie an Bord keine Spur vorhanden war?

Auffessend wendete er sich ab und stieg die Rampanztreppe hinunter.

In seiner Kajüte wurde er vom Doktor und vom Steuermann erwartet. Er nahm den Hut ab und sank in einen Sessel. Dem geübten Auge des Arztes entging es nicht, daß die Nerven des alten Herrn gründlich erschüttert waren, und er sagte sich im stillen, daß er denselben bald werde in Behandlung nehmen müssen.

„Ich wollte mich mit ihnen beraten,“ nahm der Schiffer das Wort. „Ich weiß nicht, was mit mir vorgegangen ist, ich verstehe mich selber nicht mehr; so lange ich zur See fahre, hat es mir niemals zur rechten Zeit am rechten Entschluß gefehlt — jetzt aber — ist's auf einmal anders, wie's scheint. Der unerklärliche Verlust der jungen Dame hat mich außer Fassung gebracht. Ich zerbreche mir den Kopf über ihr Geschick. Wenn wir annehmen müßten, daß sie ermordet worden ist —“

„Das halte ich für ausgeschlossen,“ versetzte der Doktor. „Wer in diesem Schiffe könnte zu solch einer That auch nur einen Schatten von Veranlassung haben?“

„Hierin stimme ich dem Doktor bei,“ sagte Mr. Matthews, auf dessen ehrlichen Gesicht die innere Sorge und Unruhe deutlich zu lesen war. „Ein Morb geht ganz ohne Geräusch nicht ab. Und wie sollte er ausgeführt worden sein? Mit einem Messer? Wir haben keine Blutspuren gefunden. Durch Strangulation? Auch davon findet sich keinerlei Spur in der Kammer. Aus dem Zustand des Bettes ist ersichtlich, daß sie daselbst freiwillig verlassen hat.“

Calw, 20. Juni. Bei der heute stattgehabten Staatl. Bezirksrindviehschau haben nachstehende Viehbefitzer Preise erhalten. 1) Für Farren: Theod. Hauser, Simmozheim, Mählebes. Wilh. Haisch in Unterreichenbach und die Gemeinde Zwergenbergr je einen III. Preis (100 M.), Johs. Rentschler in Ottenbronn einen IV. Preis (80 M.). 2) Für Rähre: Handelschuldirektor Spöhrer einen II. Preis (100 M.), Christian Claus, Oberhaugstett, Dicoxon Dettinger, Calw, Schmiedemeister Koller, Reudulach je einen III. Preis (80 M.), Gutspächter Fahrion, Hof Dick, Joh. Gg. Kähler, Martinsmoos, Friedr. Frommer in Calw, Wilh. Bolz in Hirsau und Gottfried Waidelich, Zwergenbergr je einen IV. Preis (60 M.), Jakob Ruder, Stammheim, Friedr. Kähle in Simmozheim und Jakob Ludw. Talmon, Neuhengstett je einen V. Preis (40 M.) Insgesamt kamen Mk. 1140. — zur Verteilung. Als Preisrichter fungierten die Herren Dekonomierat Fecht, Gutsbesitzer Walter von Nach, Gutspächter Adelung vom Einblinger Hof und Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker in Leonberg.

Calw. Hr. Steinhauermeister Gehring hat sein neu erbautes Haus am neuen Weg um die Summe von 19000 M an Hrn. Privatier Zahn (früher in Hirsau) verkauft.

Ueber den Ausflug des Schwarzwaldverein über den Hagenschief nach Pforzheim wird dem Schw. N. geschrieben: Am letzten Sonntag fand der Ausflug nach Pforzheim statt, der vom Wetter so sehr begünstigt war und durch die reichvollen Wandervbilder großen Genuß gewährte. Unter Führung der Merklinger Mitglieder wurde von Ralmsheim nach Heimsheim marschirt; das Schlegelschloß und die Altertümer in der Schule wurden mit größter Zuvoorkommenheit vorgezeigt. Nach einem Abstecher zur malerischen Ruine Steinegg wurde in Tiefendronn gerastet; hier hatten sich die Freunde aus Pforzheim und Rühlader zeitig zum Empfang eingefunden und die Führung für die an Kunstschätzen so reiche Kirche und den Hagenschiefswald bezw. das Würmthal übernommen; das prächtige Ciborium und die Altargemälde, die schon Välle zu feinsinnigen Betrachtungen in seinen Schwäb. Kunstwanderungen angeregt hatten, machten einen tiefen Eindruck. Der Weg führte nunmehr über Liebenel nach Pforzheim, wo die Wanderschar, hochbefriedigt von den überaus malerischen Landschaftsbildern, nach 4 Uhr eintraf. An dem gemeinschaftlichen Essen im Bahnhof nahmen weitere Pforzheimer Mitglieder teil; im Ratskeller vereinigte man sich dann noch auf ein Ständchen vor der Rückkehr. Verschiedene Gruppenbilder werden nicht verfehlen, die schöne Stimmung des Tages auch für die Dauer festzuhalten. Allgemein gelangte der Wunsch zum Ausdruck, sich in Oberndorf bei der Hauptversammlung am 1. Juli wieder zu sehen.

X Schwann. Am 10. Juni machte der hiesige Gesangs- und Arbeiterverein einen Ausflug nach Oberkollwangen bei Teinach. Auf 2 Fuhrwerken ging es morgens 5 Uhr ab durch die herrlichen Tannenwälder und durch das freundliche Klein- und Großenzthal mit seinem herrlichen, fatten Grün. Fahren und Fußtour konnten so ideal miteinander verbunden werden, wie's überhaupt bei einem Ausflug

möglich ist, da die geographischen Verhältnisse beides in ausgebehnem Maße begünstigten. Zwischen 10 und 11 Uhr wurde das malerisch in einem Schwarzwaldhochthal unter Obstäumen versteckte Dörfchen erreicht. Für Küche und Keller sorgte das auch in weitem Kreise bekannte Gasthaus zum Hirsch von Ulrich Rösch in so vorzüglicher, reichlicher und billiger Weise, daß hierfür der Dank aller Teilnehmer und ihre Empfehlung auf diesem Wege ausgesprochen werden muß. Auch hier trat wieder die Erscheinung auf, daß die Vereinsausflüge nach großen Städten sehr interessant sind, aber immer abspannen und ermüden, aber Ausflüge, gerade nach kleinen, weniger oft aufgesuchten, landschaftlich schönen Orten, wenn für Küche und Keller sorgfältig ist, die Ausflügler erheben und kräftigen. Man trifft da Leute, die nicht im Hasten und Jagen nach Bergnügen aufgehen, sondern die zeigen, daß man bei kleinem Verdienste und großer Zufriedenheit ein ruhiges und glückliches Leben führen kann. Mögen, wenn die neue Straße vollends fertig ist, noch recht viele Vereine und Einzelne dieses kleine Schwarzwaldbild nicht vergessen.

Pforzheim, 18. Juni. Ein furchtbares Familien-drama hält die Gemüter hier in Spannung. Heute früh versuchte der 33 Jahre alte am Adbt. Gasweil angestellte Wilh. Jaas sich mit einem Rasiermesser den Hals abzuschneiden. Darauf wollte er sich von Haus entfernen um sich in die Enz zu stürzen. Doch wurde er noch von einem Hausbewohner zurückgehalten. Jaas gab aber an, man solle ihn gehen lassen, er wolle sterben, denn seine Frau sei heute nacht plötzlich gestorben. In der That stellte sich heraus, daß die Frau augenscheinlich gewaltsam ums Leben gebracht wurde. Jaas hatte gestern abend mit seiner Frau Streit und dabei scheint er sich in der Wut an seiner Frau schwer vergrißen zu haben. Die Sache wird sich jedenfalls heute auflären. Jaas wurde vorläufig in's Krankenhaus gebracht.

Sigmaringen. Fürstin Josefine von Hohenzollern, die Witwe des am 2. Juni 1885 verstorbenen Fürsten Karl Anton, geborene Prinzessin von Baden, ist letzten Dienstag im Alter von 86 Jahren verschieden.

London, 19. Juni. Lord Roberts telegraphierte vom 18. ds. aus Pretoria: In Pretoria und Johannesburg ist alles ruhig. Seit der Befehung Pretoria's wurden Ausrüstungen für 2000 Soldaten abgeliefert, welche zur Ausrüstung der freigewordenen Gefangenen benützt werden. Die Zahl der letzteren ist 3187.

Die Wirren in China.

Berlin, 18. Juni. Ein vom deutschen Konsul in Tschifu heute mittag hier eingegangenes Telegramm lautet: Heute nacht brachte ein japanisches Torpedoboot aus Taku folgende Nachrichten: Die Chinesen legten im Flusse Torpedos und zogen eine Truppe von Shanhaitwan zusammen. Die auf dem russischen Admiralschiffe versammelten fremden Befehlshaber richteten an die Kommandanten der Takuforts ein Ultimatum, ihre Truppen bis 2 Uhr am Nachmittag des 17. d. Mts. zurückzuziehen, worauf die Forts am 17. um 1 Uhr nachts das

„Sollte nicht zwischen dem Verschwinden des Mädchens und der Minder-rung der Waffensätze ein Zusammenhang bestehen?“ deutete der Kapitän an.

„In welcher Weise?“ fragte der Doktor.

„Ist sie vielleicht im Bunde mit den Spihuben?“ rief der Schiffer, wie von einem neuen Gedanken erfaßt.

„Unmöglich!“ widersprach der Steuermann lebhaft. „Sie ist ja nicht mehr an Bord.“

Ganz ratlos schaute der Schiffer zum Fenster hinaus. Lange redete keiner der Anwesenden ein Wort. Endlich richtete der alte Seemann das Auge auf seinen ersten Offizier.

„Es ist ein Unheil an Bord dieses Schiffes im Anzuge,“ sagte er langsam.

„Dann müssen wir ihm vorbeugen, und je eher Sie mir Ihre Instruktionen geben, je besser,“ antwortete Matthews.

„Ich mißtraue diesen zehn Herren,“ fuhr Benson fort, „ich mißtraue ihnen nach jeder Richtung, aber ich weiß nicht, wie ich ihnen beikommen soll. Ich kann ihnen nichts beweisen. Ich darf keine Maßregeln ergreifen, die ich später vielleicht nicht zu rechtfertigen vermag. Es sind ihrer zehn — denken Sie doch, wenn zehn Prozesse bei Gericht gegen mich anhängig gemacht würden, gegen mich, der ich einen Abscheu vor allen Gerichten habe, der ich noch niemals mit den Gerichten zu thun gehabt. Ich habe ein hartes, mäßseliges Leben hinter mir und bin heute ein alter Mann; sollte ich mich in die Gefahr begeben, zu Grunde gerichtet zu werden von — von — von —“

Dunkelrot im Gesicht hielt er inne. Die Erregung drohte ihn zu erschüttern

(Fortsetzung folgt.)



Feuer eröffneten, das von den deutschen, russischen, französischen und japanischen Schiffen erwidert wurde und sieben Stunden dauerte. Angeblich sind zwei englische Schiffe zwischen den Forts im Flusse gesunken. Der Telegraph und die Eisenbahn zwischen Taku und Tientsin sind zerstört. Die Verbindung zu Wasser ist gleichfalls gefährdet.

Tschifu, 19. Juni. Neutermelbung. Die Forts von Taku auf beiden Seiten des Flusses sind jetzt besetzt. Die Chinesen eröffneten am 17. ds. das Feuer in unerwarteter Weise. Die Verluste der Truppen der vereinigten Mächte sind folgende: Von den Engländern 1 tot, 9 verwundet, von den Deutschen 3 tot, 7 verwundet, von den Russen 16 tot, 45 verwundet und von den Franzosen 1 tot und 1 verwundet. Die bei Taku liegenden chinesischen Torpedoboote sind genommen.

Das Wolffsche Bureau meldet aus Tschifu: Nach dem kombinierten Angriffe der fremden Kriegsschiffe wurden die Forts von Taku genommen. Bei der Erstürmung fielen von dem deutschen Kriegsschiffe „Itis“ 3 Mann und 7 wurden verwundet. Die fremden Niederlassungen in Tientsin werden von den Chinesen beschossen. Von den nach Peking entsandten Detachements, sowie von den dortigen Gesandtschaften liegen keine Nachrichten vor.

Berlin, 19. Juni. Nach Meldungen aus London soll der Kapitän Kommandant des Itis, Korvetten-Kapitän Lank beim Sturme auf Taku schwer verwundet, nach einer andern Version sogar gefallen und das Schiff selbst schwer beschädigt sein. — Nach einer Meldung aus London werden über die Schlacht bei Taku folgende Einzelheiten aus Shanghai telegraphiert: Sonntag nacht um 1 Uhr eröffneten die Forts unerwartet das Feuer auf die ruhig vor Anker liegenden Schiffe. Der Itis und das britische Schiff Algerine wurden total überfallen und litten schwer.

Sie erhielten 17 Trefser. Hierauf eröffnete die kombinierte Flotte ein fürchterliches Feuer. Zwei Forts wurden beschädigt in Stücke gerissen. Darauf landeten die Schiffe 2000 Mann bestehend aus englischen, amerikanischen, deutschen, russischen, französischen, österreichischen, italienischen und japanischen Truppen. Dieselben erstürmten die Forts. Die fliehenden Chinesen wurden der russischen Landmacht in die Arme getrieben. 400 Chinesen sollen gefallen sein. Eine Granate sprengte das Pulver-Magazin des russischen Kanonenbootes Mandschur. Das Schiff flog in die Luft. Der Angriff der Chinesen soll auf persönliches Geheiß der Kaiserin erfolgt sein. Die chinesische Garnison floh nordwärts, durchschnitt die Telegraphendrähte und äscherte die Dörfer ein.

Wilhelmshaven, 19. Juni, nachmittags. (Via-telegramm der „Zelt. Ztg.“) Der Kaiser befahl Joesben die Mobilmachung des 2. Seebataillons zur Entsendung nach China.

Berlin, 19. Juni. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Aus Peking liegen keine Nachrichten vor. Der Daily Telegraph-Correspondent in Shanghai telegraphiert: Gestern abend spät wurde berichtet, die Peking Regierung empfinde Reue. Yulu wurde degradirt und vor das Strafamt geladen, weil er die Aufstände erlaubt habe. General Tung sei kassirt und nach den militärischen Pflichten verbannt worden, wegen des Nordes des japanischen Kanals. Die chinesische Regierung reparirt die Telegraphenlinien.

Paris, 19. Juni. Delcassé, der Minister des Auswärtigen, erhielt von dem französischen Konsul in Yuenan, Francois, eine vom 14. Juni datirte Depesche des Inhalts, daß man die Franzosen mit Gewalt verhindern, sich nach Tongking zu begeben, und daß die Franzosen wie Gefangene behandelt werden. Die Häuser aller französischen

und englischen Missionen wurden geplündert und in Brand gesteckt. Der Konsul fügt hinzu, die französische Regierung müsse von der Regierung in Peking energisch verlangen, daß man die Franzosen unverehrt abziehen lasse. Angesichts der Schlappe beschied Delcassé gestern morgens den chinesischen Gesandten zu sich und forderte ihn auf, sofort dem Vizekönig von Yuenan zu telegraphieren, daß er mit seiner Person für das Leben der dortigen Franzosen einzustehen habe und daß Frankreich schon im Stande sei, ihn zu erreichen. Dieselbe Erklärung wurde Francois mitgeteilt, um sie dem Vizekönig zu übermitteln.

Berlin, 19. Juni. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Paris: Der chinesische Botschafter richtete sofort nach einer Unterredung mit Delcassé eine lange Depesche an den Vizekönig von Yunnan. In der chinesischen Gesandtschaft ist man sicher, eine befriedigende Antwort unverzüglich zu erhalten, umso mehr, als der Vizekönig durchaus kein Franzosen-Gegner ist. Wenn er dem Konsul Francois nicht gestattet abzureisen, war er vielleicht von der Ansicht geleitet, daß der Konsul und seine Begleiter auf der weiten Reise nach Tongking in die Hände der Russen fallen könnte.

Litterarisches.

Zur Gutenbergfeier. — Der Verlag der Regendorfer Blätter, München, hat zum fünfshundertjährigen Geburtsjubiläum Gutenbergs die Nummer 495 als Gutenbergnummer herausgegeben, welche durch ihre originelle und künstlerisch vollendete Ausstattung großes Aufsehen erregt. Sie enthält wahre Perlen moderner Illustrationstechnik und machen wir deshalb ganz besonders darauf aufmerksam. Dieselbe ist bei allen Zeitungs-Verkaufsstellen zum Preis von 30 Pfennig zu haben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Einzelfirmen Band I Blatt 163 wurde unter der Firma „Adolf Lutz, Kunstmühle in Calw“ am 9. Juni 1900 eingetragen: Ueber das Vermögen des Inhabers der Firma ist am 6. Juni 1900 das Konkursverfahren eröffnet worden.

N. Amtsgericht. (gez.) Dinkelaker.

Reisig-Verkauf

am Samstag, den 23. Juni, vorm. 8 Uhr, im Löwen in Hirsau aus Staatswald Lützenhardt Adlig. Bruberhöhle, Baurensteigle, Rutschenwald, Bladlinge: 400 buchene Wellen, 3020 Nadelholz-Wellen, geschätzt in Flächenlosen.

Im Vollstreckungsweg verlaufe ich am Samstag, den 23. ds., mittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung im Pfandlokal, Zimmer Nr. 8, Rathaus:

einen schönen blauen Anzug, für einen mittleren Mann passend, sowie einen gebrauchten Frauenmantel.

Biedermann, Gerichtsvollzieher.

Abbitte.

Die beleidigenden Ausdrücke, welche ich gegen Fr. Walker am 24. v. M. im Rößle gebraucht habe, nehme ich hiemit zurück.

Hirsau, den 19. Juni 1900. I. R. Beckh. Befehl. Schulth. Majer.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht Langenbrecheln Paul Burkhardt.

Rauchklub.

Sonntag, den 24. Juni, Ausflug nach Freudenstadt. Abfahrt morgens 4 Uhr 30 Min. Nichtmitglieder, welche sich daran zu beteiligen wünschen, erhalten ebenfalls Preisermäßigung. Der Ausschuss.

Einladung.

Sämtliche Wagnermeister des Bezirks Calw werden gebeten, zu einer Besprechung in Geschäftsangelegenheiten am nächsten Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus J. Bären in Stammheim zu kommen. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Chr. Sp.

Calw.

Fahrrisverkauf.

Am nächsten Samstag von vormittags 8 Uhr an werden in dem Hause des Hrn. Jol. Kayser in der Badgasse folgende Gegenstände gegen Barzahlung verkauft:

- 1 vollständiges Bett, 1 schönes Sopha, 1 Kleiderkasten, 1 Schreibpult, 1 Tisch, 2 Sessel, mehrere Oelgemälde, 1 großer Spiegel, 1 Wanduhr, Porzellan und Gläser, vieles Küchengerath, 2 Handsägen und Stiefelhölzer, Kübelgeschirr, viele Bücher, wobei Geschäfte des Kriegs von 1870-71. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Einladung.

Am nächsten Sonntag, den 24. ds., nachmittags von punkt 2 Uhr an, findet das

Preisturnen der Georgii-Reichert'schen Stiftungen für Turnschüler und Mitglieder und Zöglinge des Turnvereins, verbunden mit einem Schauturnen. Statt. — Freunde und Gönner der Turnsache werden hiezu freundlichst eingeladen. Der Turnrat.

Freie Bäcker-genossenschaft Calw.

Diesigen Kollegen, welche sich an dem Besuch der Fachausstellung in Pforzheim am Mittwoch, den 27. Juni, beteiligen wollen, werden ersucht, sich längstens bis Samstag, den 23. Juni, bei Vorstand Seeger anzumelden. Der Ausschuss.

Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Calw.

Nächsten Freitag, den 22. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Mitglied Ruom zum „Waldhorn“. Gäste willkommen.

Schwanen-Cognac.

Feinste Marke. Zertlich empfohlen. In allen Preislagen zu haben Konditorei u. Kafé Schwaner, Telephon 37.

Briquettes

sind wieder eingetroffen. D. Herion.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. Juli oder später bei gutem Lohn und zugesicherter freundlicher Behandlung ein fleißiges Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeiten versteht.

Frau Emma Zahn, Bischoffstraße.

Farben,

in Oel und trocken, feinsten Copal- und Asphaltlack, Terpentinöl, altes Leinöl, Leinölfirnis, Anstreichpinsel u. s. w.

empfehl billig C. Ganzmüller, Marktplatz.

Ein älteres Tafelklavier,

gut erhalten und von kräftigem Ton, ist billig zu verkaufen bei

Eduard Zahn, Bischoffstraße.

Wohnungs-Mietverträge sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Probeflättel gratis.



Der in Oberndorf am Neckar wöchentlich 7mal mit täglichem Unterhaltungsblatt und monatlich Gemeinnützigen Blättern in 25,500 Exemplaren erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote

ist das **billigste und erfolgreichste Publikations-Organ** und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert in Württemberg vierteljährlich nur **1 Mk. 80 Pf.**, im übrigen Deutschland **1 Mk. 90 Pf.**
Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.

Inserktionspreis die Zeile 20 Pfennig.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. Juni, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in die Brauerei Dreiß hier freundlichst einzuladen.

**Friedr. Stoh, Messerschmied.
Dorothea Hahn.**

Frauen und Mädchen

finden in unserer Weberei lohnende Arbeit.

**Vereinigte Deckenfabriken Calw.
Zoeppritz, Wagner & Co.**

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral.
Preis 25 Pf.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Reinen vegetabilischen Abnehmern empfehle die

MAGGI

Produkten: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Krastsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Pulver.

G. Schwämmle, Bad Teinach.

Kaffee,

roh, sowie stets frisch gebrannt, von den billigsten bis zu den besten Sorten, hält empfohlen

G. Pfeiffer.

Roch sehr gute

Kartoffeln

verkauft billigst

D. Herion.

Unterzeichneter hat im Auftrag eine Partie ältere Fenster und Läden, sowie Flaschen und Krüge zu verkaufen.

Stadtsiventirer Kolb.

Ein anständiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu baldigem Eintritt gesucht. Lohn M. 200. —
Best. Offerten an Frau W. Dott-hammer, Pforzheim, erbeten.

Telephon Nr. 9.



O welchen Glanz!
erzeugt

Gentner's Wichse

in roten Dosen mit dem Kaminfeger.

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 24-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, — keine Berufsänderung. — Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden.

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo. Ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.



Sunlight-Seife,

die beliebteste Hausseife, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

1/2 Morgen sehr schönen

Roggen,

im Kapellenberg, hat zu verkaufen

Dalkolmo.

Den Futterertrag

meiner Baumwiese am untern grünen Weg setze dem Verkauf aus

Fran Kohler,
(wohnhaft bei Hrn. Dinselacker.)

Schmiech.

Den Gras- und Delmdertrag

von 6 Morgen Wiese bei der Oberkollwanger Sägmühle verkauft

Johannes Reuschler.

Das Futter kann in den zwei darauf stehenden Scheuern aufbewahrt werden.

80-100 Zentner

Saberstroh

hat zu verkaufen

d. Ddg.

Eine schöne, neu eingerichtete

Wohnung

von 3 Zimmern, im Zwinger, hat zu vermieten

Ehr. Stürner, Schmied.

Wegen Wegzugs habe bis 1. Okt. eine kleinere freundliche

Wohnung

an eine ruhige Familie zu vermieten.

Georg Jung.

Für Vogelfreunde!

Ca. 40 Stück Kanarienvögel, Hennen und Hähnen, schöne Vögel, habe ich einzeln oder paarweise zu verkaufen.

Karl Stoll im Zwinger.

Nächsten Samstag verkauft schöne reine

Milchschweine

Kau, Bierbrauer.

